

Kirchliches Amtsblatt

der Evangelischen Kirche von Westfalen

Nr. 4	Bielefeld, den 27. Mai	1987
-------	------------------------	------

Inhalt:

	Seite:		Seite:
Botschaft der Präsidentinnen und Präsidenten des Ökumenischen Rates der Kirchen	93	Benennung eines neuen Orgelsachverständigen im Bereich der Evangelischen Kirche von Westfalen . . .	95
Vertrag zwischen der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und der Evangelischen Kirche von Westfalen über die Neufassung der landeskirchlichen Grenzen im Bereich Bad Pyrmont/Lügde.	94	Große friedhofskulturelle Tagung des Verbandes der Friedhofsverwalter Deutschlands e. V.	95
		Persönliche und andere Nachrichten	95
		Neu erschienene Bücher und Schriften	97

Botschaft der Präsidentinnen und Präsidenten des Ökumenischen Rates der Kirchen

Pfingsten 1987

Komm, Schöpfer Geist:

Im biblischen Schöpfungsbericht heißt es: „Der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser“, als die Erde noch wüst und leer war (1. Mose 1, 2). Der Geist, das war die schützende Gegenwart Gottes, die über das Chaos herrschte und Ordnung schuf – wie ein Adler, der über seinen Jungen schwebt, seine Fittiche ausbreitet, sie nimmt und auf seinen Flügeln trägt (5. Mose 32, 11). Der Geist Gottes macht Leben auf Erden möglich, und aus dem Chaos schafft er Ordnung im Universum.

Diesen lebenspendenden Geist Gottes rufen wir an: „Komm, Schöpfer Geist!“ Wir rufen ihn an inmitten aller Zerstörung von Wäldern, Flüssen und Seen, inmitten des völligen Aussterbens von Tierarten, inmitten aller Verschmutzung der Umwelt, die eine Folge der hemmungslosen Ausplünderung des Planeten Erde ist.

Der Geist ist in Sorge um die Schöpfung, besorgt wie eine Mutter um ihre Kinder. Der Geist ermahnt die Menschheit, für die Bewahrung der ganzen Erde, wie sie geschaffen ist, Verantwortung zu übernehmen, so daß auch künftige Generationen den reichen Segen Gottes in der verschwenderischen Fülle und Schönheit der Natur genießen können. Doch wir plündern unseren eigenen Lebensraum aus. Das ist Rebellion gegen den Geist Gottes, dem seine Schöpfung am Herzen liegt. Das Bekenntnis dieses Versagens strömt mit ein in den Ruf: „Komm, Schöpfer Geist!“

Komm Heiliger Geist, Du Geist des Friedens:

Heute feiern wir Pfingsten, das Kommen eben dieses Geistes, der Sorge trägt für die ganze Schöpfung. Indem wir ihn anrufen, stellen wir uns in die Tradition der urchristlichen Gemeinde. Die Menschen, die in Jerusalem versammelt waren, hörten mit Erstaunen, wie die Apostel in fremden Zungen sprachen. Ungeachtet ihrer Herkunft hörten sie die Apostel in ihrer jeweils eigenen Muttersprache reden: der gekreuzigte und auferstandene Herr, der Fürst des Friedens, wurde ihnen verkündet. Der Apostel Petrus bezeugte: „Das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch“ (Apg. 2, 16 f.). Was in Babel zerstört wurde, wird jetzt geheilt. Gegenseitiges Verstehen wird wieder möglich. Der Geist macht es möglich; er schafft eine neue Gemeinschaft, die sich für die Versöhnung der ganzen Menschheit einsetzt – eine Gemeinschaft, die berufen ist, Frieden zu stiften und für das Heilwerden von Völkern und Nationen zu arbeiten.

Aber Babel ist im menschlichen Leben nach wie vor eine allgegenwärtige Realität. Wir leben inmitten von Konflikten und Spaltungen, von Kriegen und Kriegsgeschrei. Doch Gott hat uns den Heiligen Geist gesandt, damit wir unsere Spaltungen überwinden, für den Frieden arbeiten und Werkzeuge der Versöhnung werden. So rufen wir: „Komm, Heiliger Geist, Du Geist des Friedens.“

Komm, Heiliger Geist, Du Geist der Gerechtigkeit:

In Hesekiels großer Vision von dem Feld voller Totengebeine ist es der Geist Gottes, der den Tod in Leben verwandelt: „Ich will meinen Odem in euch geben, daß ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der Herr“ (Hes. 37, 14).

Die Kräfte, die in unserer Gesellschaft und in der Welt gegen das Leben gerichtet sind, lassen uns oft verzweifeln. Wir sind versucht, uns mit dem Status quo abzufinden. Aber der lebendige Geist wohnt in uns, so daß wir das Ende aller Ungerechtigkeit verkünden und in Demut der Sache des erneuerten Lebens dienen können. So rufen wir: „Komm, Heiliger Geist, Du Geist der Gerechtigkeit und des Lebens!“

Laßt uns an diesem Pfingstsonntag beten:

Komm, Du Geist Gottes.

Laß es durch Deine Gegenwart geschehen, daß die Schöpfung, für die Du Sorge trägst, zur Erlösung findet.

Laß es durch Deine Gegenwart geschehen, daß die Menschheit, die zerspalten ist, zur Versöhnung findet.

Laß es durch Deine Gegenwart geschehen, daß die Gerechtigkeit, die Du verheißen hast, den Sieg davonträgt.

Aus unserer eigenen Kraft können wir nur wenig tun. In der Kraft des Geistes aber sind alle Dinge möglich.

Möge diese Kraft des Geistes uns, der ganzen Kirche und der ganzen Menschheit Weisheit geben und Liebe, Gnade und Kraft.

Die Präsidentinnen und Präsidenten des ÖRK:

Dame R. Nita Barrow, Cave Hill, Barbados

Dr. Marga Bührig, Binningen, Schweiz

Metropolit Dr. Paulos Mar Gregorios, Kerala, Indien

Bischof Dr. Johannes W. Hempel, Dresden, Deutsche Demokratische Republik

Ignatios IV., Patriarch von Antiochien und dem gesamten Morgenland, Damaskus, Syrien

Erzbischof W. P. Khotso Makhulu, Gaborone, Botsuana

Pfr. Dr. Lois M. Wilson, Toronto, Kanada

Vertrag zwischen der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und der Evangelischen Kirche von Westfalen über die Neufassung der landeskirchlichen Grenzen im Bereich Bad Pyrmont/Lügde

Die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers

– vertreten durch das Landeskirchenamt –

und

die Evangelische Kirche von Westfalen

– vertreten durch die Kirchenleitung –

schließen nach Anhörung der Beteiligten folgenden Vertrag:

Artikel 1

Die Grenze zwischen der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und der Evangelischen Kirche von Westfalen wird im Bereich der Städte Bad Pyrmont und Lügde auf den Verlauf der Grenze der Länder Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen (Stand: 1. Januar 1987) festgesetzt.

Artikel 2

Die Gemeindeglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Lügde (Kirchenkreis Paderborn,

Evangelische Kirche von Westfalen), die ihren Wohnsitz in der Stadt Bad Pyrmont haben, werden Glieder der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers (Evangelische Petri-Kirchengemeinde Bad Pyrmont-Oesdorf, Kirchenkreis Hameln-Pyrmont).

Artikel 3

Mit der Umgliederung treten in dem in Artikel 2 bezeichneten Gebiet die Kirchenverfassung sowie die Kirchengesetze, Verordnungen und sonstigen rechtlichen Bestimmungen der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers in Kraft.

Artikel 4

Eine Vermögensauseinandersetzung findet nicht statt.

Artikel 5

Dieser Vertrag tritt am 1. Juli 1987 in Kraft.

Hannover, den 28. April 1987

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers Das Landeskirchenamt

(L.S.) Vietinghoff
Bielefeld, den 26. März 1987

Evangelische Kirche von Westfalen – Die Kirchenleitung –

(L.S.) Dr. Begemann Dr. Martens
Az.: 10662/A 5 – 05 Lügde-Pyrmont

Benennung eines neuen Orgelsachverständigen im Bereich der Evangelischen Kirche von Westfalen

Landeskirchenamt Bielefeld, den 30. 3. 1987
Az.: 5349/A 8-11

Herr Dr. Helmut Fleinghaus hat die Nachfolge von Herrn Landeskirchenmusikdirektor i. R. Professor Dr. h. c. Arno Schönstedt im Amt des Orgelsachverständigen angetreten. Durch diesen Wechsel hat sich folgende neue Zuständigkeitsregelung ergeben:

Für die Kirchenkreise

Arnsberg, Bielefeld, Gütersloh, Halle, Herford, Lübbecke, Minden, Paderborn, Soest, Tecklenburg, Vlotho, Wittgenstein

ist zuständig Herr Dr. Helmut Fleinghaus, Diebrocker Str. 92 a, 4900 Herford, Tel. 05221/55365.

Für die Kirchenkreise

Bochum, Dortmund-Mitte, Dortmund-Nordost, Dortmund-West, Dortmund-Süd, Lünen, Gelsenkirchen, Gladbeck-Bottrop, Hagen, Hamm, Hattingen-Witten, Herne, Iserlohn, Lüdenscheid, Münster, Plettenberg, Recklinghausen, Schwelm, Siegen, Steinfurt-Coesfeld, Unna

ist zuständig Herr Kirchenmusikdirektor Dr. Martin Blindow, Heitbusch 5, 4400 Münster-Amelsbüren, Tel. 0251/719847.

Große friedhofskulturelle Tagung des Verbandes der Friedhofsverwalter Deutschlands e. V.

Landeskirchenamt Bielefeld, den 8. 5. 1987
Az.: 14154/A 9-21

Am 22. und 23. Juni 1987 veranstaltet der Verband der Friedhofsverwalter Deutschlands e. V. in Düsseldorf anlässlich der Bundesgartenschau 1987 wieder eine friedhofskulturelle Tagung.

Tagungsort:

Novotel Düsseldorf-Süd, Am Schönekamp 9, 4000 Düsseldorf 13, Tel. 0211/741092

Tagungsprogramm:

Montag, den 22. Juni 1987

9.00 Uhr Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden Friedrich Mascher
Grußworte

9.30 Uhr Vortrag von Herrn Johann Jansen, Gartenbauoberrat und Leiter der Düsseldorfer Friedhöfe
„Die Friedhöfe in Düsseldorf – Geschichte und Gegenwart“

10.30 Uhr Vortrag von Herrn Josef Vell, Vorsitzender der Rheinischen Friedhofsgärtner
„Die grüne Grabgestaltung auf den Düsseldorfer Friedhöfen“

11.15 Uhr Vortrag von Herrn Ernst Beck, Geschäftsführer der Friedhofsgärtner im ZVG
„Die Situation der Rheinischen Friedhofsgärtner“

11.45 Uhr Diskussion zu den Themen

12.30 Uhr bis 14.00 Uhr Mittagspause (Mittagessen kann im Tagungslokal eingenommen werden)

14.15 Uhr Friedhofsbesichtigung (per Bus ab Tagungshotel)
Führung über den Gerresheimer Friedhof unter Leitung von Herrn Jansen und seinen Mitarbeitern

15.45 Uhr Besichtigung der Sonderschau Friedhof und Grabmal im Buga-Gelände. Herr Bernhard Graner, Düsseldorf, wird Erklärungen zu den Grabmalen geben.
(Abfahrt vom Gerresheimer Friedhof mit Bussen zur Buga)

Dienstag, den 23. Juni 1987

9.00 Uhr Vortrag von Herrn Dr. Jürgen Gaedke, Ministerialrat a. D.
„Friedhofsordnung – Friedhofsrecht“

10.00 Uhr Diskussion

11.00 Uhr Vortrag von Herrn Prof. Dr. Peter Fischer, FH Weihenstephan, Institutsleiter für Bodenkunde und Pflanzenernährung
„Verwendung von Kompost, Auswirkungen auf den Boden unter besonderer Berücksichtigung der Schwermetalle“

12.00 Uhr Diskussion

12.30 Uhr Abfahrt vom Tagungshotel mit Bussen zur „Friedhofsschau 1987“ nach Essen. Die Ausstellung findet auf dem Gelände der Lehr- und Versuchsanstalt für Garten-, Landschaftsbau und Friedhofsgärtnerei, Külshammerweg 22 (am Grugapark), statt.

Die Teilnahme an der Tagung für die in den Kirchengemeinden und Kirchenkreisen für das Friedhofswesen Verantwortlichen sowie für die Kreisfriedhofspfleger wird empfohlen.

Es bestehen keine Bedenken, die Kosten auf die Friedhofskasse zu übernehmen.

Anmeldungen sind zu richten an den Verband der Friedhofsverwalter Deutschlands e. V., Geschäftsstelle, Tempelhofer Weg 9, 1000 Berlin 47.

Quartierbeschaffung erfolgt über den Verkehrsverein, Postfach 8203, 4000 Düsseldorf 1.

Persönliche und andere Nachrichten

Ordiniert wurden:

Pastor im Hilfsdienst Reinhard Kölsch am 19. April 1987 in Isselhorst;

Pastor im Hilfsdienst Christian Lassen am 12. April 1987 in Bad Oeynhausen-Wichern;

Pastorin im Hilfsdienst Heike Lengenfeld-Brown am 12. April 1987 in Bochum;

Pastor im Hilfsdienst Udo-Gerhard Polenske am 5. April 1987 in Blankenstein;

Pastor im Hilfsdienst Volker Schmidt am 26. April 1987 in Seppenrade.

Bestätigt ist:

Die von der Kreissynode des Kirchenkreises Dortmund-Süd am 16. Februar 1987 vollzogene Wahl des Pfarrers Lothar Sommer in Aplerbeck zum 2. Stellvertreter des Synodalassessors des Kirchenkreises Dortmund-Süd.

Berufen sind:

Pastor im Hilfsdienst Jürgen Rademacher zum Parrer der Evang. Petri-Kirchengemeinde Dorlar (1. Pfarrstelle), Kirchenkreis Wittgenstein;

Pastor im Hilfsdienst Horst Spillmann zum Pfarrer des Kirchenkreises Tecklenburg (4. Pfarrstelle);

Pfarrer Jochen Uffenkamp-Riepe zum Pfarrer der Evang. St. Nicolai-Kirchengemeinde Dortmund (1. Pfarrstelle), Kirchenkreis Dortmund-Mitte;

Pfarrer Andreas Wellmer, Evang. Kirchengemeinde Wanne-West, Kirchenkreis Herne, zum Pfarrer der Evang. Kirchengemeinde Rüggeberg (1. Pfarrstelle), Kirchenkreis Schwelm;

Pastor im Hilfsdienst Detlef Wisniewski zum Pfarrer der Evang.-Luth. Christus-Kirchengemeinde Hagen (1. Pfarrstelle), Kirchenkreis Hagen.

Beurlaubt sind:

Pastorin im Hilfsdienst Gabriele Anicker, Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken, infolge Wahrnehmung eines missionarisch-diakonischen Dienstes im Bereich der United Church of the Philipines;

Pastorin im Hilfsdienst Dagmar Callenius-Meuß, Kirchenkreis Bielefeld, infolge Wahrnehmung eines hauptamtlichen theologischen Dienstes beim Evang. Johanneswerk e. V. in Bielefeld;

Pastorin im Hilfsdienst Eva-Maria Ranft, Evang. Kirchengemeinde Buer-Erle, Kirchenkreis Gelsenkirchen, infolge Wahrnehmung eines Dienstes bei der Offenen Arbeit evangelischer Schülerinnen und Schüler in Westfalen (MBK) e. V.

Verstorben sind:

Pastor i. R. Hans Joerdens, zuletzt Evang. Kirchengemeinde Rünthe, Kirchenkreis Unna, am 25. April 1987 im Alter von 70 Jahren;

Pfarrer i. R. Friedrich-Wilhelm Wilms, zuletzt Evang. Kirchengemeinde Erwitte, Kirchenkreis Soest, am 7. April 1987 im Alter von 85 Jahren.

Zu besetzen sind:

a) die Kreispfarrstelle, für die Bewerbungsgesuche an den Superintendenten zu richten sind:

4. Kreispfarrstelle Lüdenscheid (Evang. Religionslehre an berufsbildenden Schulen);

b) die Gemeindepfarrstellen, für die Bewerbungsgesuche an die Presbyterien durch den Superintendenten des jeweiligen Kirchenkreises zu richten sind:

Kirchengemeinden mit Luthers Katechismus:

3. Pfarrstelle der Evang. Kirchengemeinde Bottrop-Altstadt, Kirchenkreis Gladbeck-Bottrop;

1. Pfarrstelle der Evang. Kirchengemeinde Brilon, Kirchenkreis Arnsberg;

4. Pfarrstelle der Evang.-Luth. Bartholomäus-Kirchengemeinde Brackwede, Kirchenkreis Gütersloh;

6. Pfarrstelle der Evang. Kirchengemeinde Gevelsberg, Kirchenkreis Schwelm;

2. Pfarrstelle der Evang. Dreifaltigkeits-Kirchengemeinde Herne, Kirchenkreis Herne;

1. Pfarrstelle der Evang. Kirchengemeinde Isselhorst, Kirchenkreis Gütersloh;

2. Pfarrstelle der Evang. Kirchengemeinde Isselhorst, Kirchenkreis Gütersloh.

Prüfung von Kirchenmusikern:

Die Kleine Urkunde über die Anstellungsfähigkeit als C-Kirchenmusiker haben nach Ablegung der entsprechenden kirchenmusikalischen Prüfung erhalten:

Antje Bertram, Jahnstraße 8, 5802 Wetter 1;

Simona Brüninghaus, Hagedornstraße 31, 5884 Halver;

Olaf Erdmann, Uferstraße 3, 5820 Gevelsberg;

Susanne Friedrich, Am Hange 11, 5800 Hagen 5;

Detlef Frost, Hartmannstraße 14, 5802 Wetter 2;

Rainer Johannes Homburg, Im Kirchspiel 4, 5802 Wetter 1;

Nicole Koch, Eabendstraße 1, 5800 Hagen 5;

Kerstin König, Am Mathagen 40, 5885 Schalksmühle;

Karen Oberpichler, Auf der Höhe 45 b, 5802 Wetter 2;

Jörg Rambau, Osthausstraße 41, 5802 Wetter 2;

Martin Rösner, Richard-Wagner-Straße 14, 5800 Hagen 1;

Reinhold Sander, Am Blumenhaus 16 b, 4322 Sprockhövel 2;

Renate Schade, Worthstraße 4, 5885 Schalksmühle;

Marion Schneider-Schröder, Westfalendamm 24, 5840 Schwelm;

Christian Willner, Uhuweg 3, 5800 Hagen 5;

Frank Witte, Heimkerweg 95, 5750 Menden.

Neu erschienene Bücher und Schriften

Die Buchbesprechungen werden allein von den jeweiligen Rezensenten verantwortet

Bernhard Gervink (Hrsg.), **„Der Papst bei uns,“** Johannes Paul II. besuchte am 1. und 2. Mai 1987 Stadt und Bistum Münster, Verlag Aschendorff, Münster, 1987, 80 S. mit 50 Farbfotos, br., 12,80 DM.

Der Leiter des Feuilletons der „Westfälischen Nachrichten“ in Münster, Dr. Johannes Gervink, hat einen Text- und Bildband über die Papstreise kurz nach dem Ereignis vorgelegt; der Band ist sehr sorgfältig gearbeitet. Der Schwerpunkt liegt auf den Besuchen in Münster und Kevelaer; die Papstreden für diese Orte sind im vollen Wortlaut wiedergegeben; aus den übrigen Reden sind die wesentlichen Passagen abgedruckt – natürlich auch aus der Predigt von Bischof Kruse beim ökumenischen Gottesdienst in Augsburg. So erhält der Leser Material, um sich ein eigenes Urteil über die Themen zu bilden, die während der Reise angesprochen worden sind. Natürlich spielte das optische Element eine wichtige Rolle; die Bilder sind eindrucksvoll und gut ausgewählt.

Wichtig und sehr informativ sind vier Beiträge von Bernhard Gervink: „Der Papst bei uns“; „Petrus und Ludgerus. Zum ersten Mal besucht ein Papst das Bistum Münster“; „Von Kevelaer bis Augsburg. Der Papst im Ruhrgebiet und in Süddeutschland“; „Niemandem nach dem Mund geredet. Eine Würdigung der Papstreise“.

Der Band bietet das nötige Material zur Arbeit in der Gemeinde (Gesprächskreise, Unterricht etc.); er kann für evangelische Pfarrerinnen und Pfarrer sehr empfohlen werden – gerade auch zum ökumenischen Gespräch. K.-F. W.

Oswald Bayer, **„Schöpfung als Anrede“**, Zu einer Hermeneutik der Schöpfung, Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen, 1986, X, 166 S., br., 39,- DM.

Wir leben in einer Zeit ökologischer Krisen und neuer naturwissenschaftlicher Forschung, die – wie in der Biotechnologie – schneller vom kommerziellen Kalkül genutzt als vom ethischen Diskurs bedacht wird. Ethische Explikation bedarf einer Schöpfungstheologie, die – im Bewußtsein ihrer eigenen Tradition – mutig einen neuen An-Satz wagt. Oswald Bayer beschreibt die Lage in Anknüpfung und Widerspruch:

„Droht dem personalistischen Denken in seinem gleichsam absolut gewordenen Bestehen auf der Anrede und einem Verständnis der Wahrheit als ‚rein‘ personaler ‚Begegnung‘ die Gegenwart des Schöpfers in seiner Schöpfung zu verlassen, so kann Luther diese Gegenwart als frei gewollte Immanenz nicht stark genug betonen. Andererseits zeigt sich im Blick auf die spinozistischen, prozeßtheologischen und systemtheoretischen Umformungen der Schöpfung in eine Natur, die sich selbst organisiert und auf ein offenes Ende hin

weitertreibt, die eminente Bedeutung einer Schöpfungslehre wie der Luthers, für die das Moment der Gegenwart des Schöpfers und seiner Weltimmanenz durchaus konstitutiv ist, sich aber nicht zur Lehre einer Schöpfung ohne Schöpfer verkehrt“ (S. 84).

Bayer wagt einen neuen An-Satz, indem er die Welt als „lesbaren Text“ (S. 5) und damit die Schöpfung als An-Rede artikuliert. Er geht zu Primärtexten des Glaubens (Lied, Katechismus und Predigt) zurück – also zur „konkreten Form“, z. B. „zu einem Morgenlob“ (S. 111). Bayer weiß und notiert: „Die Reflexion ist sekundärer Art – das Geschäft der Theologie als Wissenschaft. Die Dogmatik als Disziplin wissenschaftlicher Theologie ist nicht zuletzt Analyse des Kirchenliedes und darin Reflexion der Schriftauslegung, wenn es zutrifft, was ich behaupten möchte, daß das gute Kirchenlied Schriftauslegung in besonders dichter Form ist“ (S. 110 f.). So legt Bayer Paul Gerhards Morgenlied „Wach auf, mein Herz, und singe...“ (EKG 348, 1–4) aus. Ähnlich geht er auf Luther als Bibelübersetzer, Katecheten und Prediger zurück.

In vorbildlicher Weise wird hier in einem systematischen Diskurs das praktische Genus benutzt, mit dem die Pfarrerin und der Pfarrer täglich umgehen: Lied, Katechismus und Predigt(-text). So sind die im praktischen Amt der Kirche stehenden Theologen nicht nur aufgefordert, neue Überlegungen theoretisch zur Kenntnis zu nehmen, sondern mit ihnen von der Glaubenspraxis in die Glaubenspraxis – über den Höhenweg der theologischen Reflexion – weiterzugehen. Das geschieht nicht oft. Aber Bayer hilft nicht nur der Praxis, sondern auch der Theorie, denn das Fest ist eher als das Dogma und Doxologie eher als Dogmatik. Ja, in der Glaubenspraxis bleibt immer ein Rest, den die Theorie nie einholen wird: er zeigt sich in der Spiritualität des täglichen Gotteslobs (Lied) und der täglichen Wiederholung (Katechismus).

So interpretiert Bayer Primärtexte, um zu einer neuen Hermeneutik der Schöpfung zu kommen; das ist der geistige Ertrag des Buches. Bayer führt damit aber auch zu einer neuen Spiritualität in Zeiten der Krisen und Anfechtungen; das ist der geistliche Ertrag des Buches. Für diesen selten gelingenden zweifachen Ertrag ist zu danken.

Was bisher als Ertrag dargestellt worden ist, findet sich im zweiten Teil des Buches. Doch seine Exposition nimmt – in einer Metarezeption – im ersten Teil zunächst einen Basistext auf: Johann Georg Hamanns „Aesthetica in nuce“. Da Oswald Bayer der derzeit beste theologische Kenner und Interpret Hamanns ist, darf man auf den ersten Teil besonders gespannt sein. Dieser Teil heißt: „Schöpfung als ‚Rede an die Kreatur durch die Kreatur‘. Die Frage nach dem Schlüssel zum Buch der Natur und der Geschichte“.

Schöpfung ist nach Hamann Rede, mit der Gott der menschlichen Herausforderung, sogar jeder theologischen Verstiegenheit, zuvorkommt. „Gott der Schöpfer kommt also nicht zu Gesicht, sondern zu Gehör, freilich so zu Gehör, daß man ihn – sieht“ (S. 16).

„Besser als von der Welttranszendenz und Weltimmanenz Gottes ist von der wechselseitigen Verschränkung seiner Freiheit und Liebe zu reden. In seiner Freiheit hat Gott Distanz zur Welt, indem er sie sich nimmt, um anzureden und in solcher Anrede ein Anderes sich gegenüberzusetzen (Rede **an** die Kreatur). In seiner Liebe bezieht er sich so auf die Welt, daß er nicht nur auf, sondern in sie eingeht und sich ein Geschöpf zum Schöpfungs-mittler erwählt (Rede **durch** die Kreatur)“ (S. 17).

„Daß Schöpfung als ‚Rede an die Kreatur durch die Kreatur‘ nicht ungebrochen und eindeutig zu hören und darin unhörbar geworden ist, wird von Hamann scharf betont, indem er von der ‚Schuld‘ redet“ (S. 19).

„Daß **jede Kreatur wechselweise Schlachtopfer und Götze** wird, ist in seiner Kürze und Prägnanz ein bislang unüberbotener diagnostischer Satz (sc. Hamanns), der durch das paulinische Sündenverständnis (vgl. bes. Röm. 1, 18–32) die neuzeitliche Welt auslegt. Sündenlehre als Zeitanalyse! – Der Schöpfer ist der Richter; Hamann sieht sich und seine Zeit im Lichte des die Sünde strafenden Gerichts. Nur durch das Gericht hindurch läßt sich Natur als Schöpfung wahrnehmen“ (S. 24 f.).

Oswald Bayer warnt damit vor „einer die Natur redivinisierenden Naturphilosophie“: „Tötende Verdinglichung und vergöttlichender Überschwung bedingen sich ‚wechselweise‘“ (S. 26). Ein ernstes Wort an „moderne“ naturromantische Neigungen in Kirche und Theologie!

In der Schöpfungslehre tritt neben die Hamartologie die Eschatologie und – von Hamann nicht ausdrücklich thematisiert – die Lehre vom Herrenmahl. Die Eschatologie ist christologisch bestimmt und saugt nicht – wie bei Ernst Bloch – die Schöpfungslehre auf; sie wehrt einem protologischen Atheismus. Eine spezielle Sakramententheologie läßt nicht – wie bei Paul Tillich – „**alles** Weltliche zum Symbol und Sakrament werden“ (S. 32).

Gottes Zu-Sage ist konkret. So können ein schwärmerisches und ein objektivierendes Naturverständnis gleichermaßen entlarvt werden – als Ab-Sage an Gott. Der Mensch kann und soll ein staunender Realist bleiben.

Oswald Bayer interpretiert die „Aesthetica“ als „klassischen Text der Theologie“, in dem „Hamann scharf herausstellt, daß das Buch der Natur und Geschichte den Schlüssel zu ihrem Verständnis nicht in sich selbst haben und sich nicht aus sich selbst zu erkennen geben“ (S. 11). Hamanns Theologie bleibt aktuell – in jeder Zeit der Aufklärung.

Oswald Bayers Aufsatzsammlung ist Sprachhilfe für Theologen, die sich herausgefordert fühlen, mit Zeitgenossen über das „Buch der Natur und Geschichte“ zu reden. K.-F. W.

Es ist ein eigenes Vergnügen, in Verlagsprospekten zu blättern. Das Vergnügen wird zum enzyklopädischen „Ausflug“, wenn man das dtv-Gesamtverzeichnis mit einem besonders einladenden Titelblatt zur Hand nimmt. **Deutscher Taschenbuch-Verlag**: ein Markenzeichen im Ver-

lagswesen. Bücher mit einem unverwechselbaren Umschlag! Seit Beginn der dtv-Produktion hat der Schweizer Graphiker Celestino Piatti das Erscheinungsbild der gesamten Produktion geprägt: originell, einfach, überwiegend auf weißem Hintergrund. Inzwischen sind – nach 25 Jahren – fast 5000 dtv-Taschenbücher erschienen – zunächst Lizenzausgaben der Gründer-Verlage, dann immer mehr Originalausgaben. Der Verleger Heinz Friedrich vermarktet nicht jeden Trend, um schließlich auf dem Niveau von „aufgeblasenen Seminararbeiten“ zu enden. Deshalb brauchte er auch keine seiner Reihen einzustellen. Sie sind solide, ja, beispielgebend geplant und zusammengestellt: „dtv wissenschaft“, „dtv zweisprachig“, „dtv dokumente“, „dtv klassik“, „dtv Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts“, „dtv Deutsche Geschichte der neuesten Zeit“. Zwischen dem „literarischen Programm“ und „dtv junior“ gibt es eine Fülle von Bereichen, die von Monat zu Monat erweitert werden.

Zum Verlagsjubiläum sind zwei Bände erschienen, die die Breite des Verlagsprogrammes zeigen:

- „**Fünfundzwanzig**“. Eine dtv-Dokumentation, 96 S., Großformat mit vielen Bildern, 10,- DM;
- „**Weißbuch**“. Verführung zum Lesen, Nr. 10559, 862 S., 10,- DM.

Der erste Band ist eine bunte Verlagsgeschichte; im zweiten Band sind aus dem Verlagsprogramm ca. 60 Erzählungen, Gedichte, Essays, Aufsätze und andere Beiträge zusammengestellt. Ein spannendes Lese-Buch!

Im folgenden können nur einige Bücher exemplarisch vorgestellt werden. Die Leser mögen sich in ihrer Buchhandlung den Verlagsprospekt besorgen.

Zunächst zum großen Bereich der Geschichte – dem Fach, das bei dtv besonders gepflegt und gefördert wird!

- Robert M. Ogilvie: „**... und bauten die Tempel wieder auf**“. Die Römer und ihre Götter im Zeitalter des Augustus, Nr. 4427, 144 S., 12,80 DM;
- Joachim Bumke: „**Höfische Kultur**“. Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter, 2 Bände, Nr. 4442, 861 S., zus. 40,- DM;
- Walter Jens: „**Eine deutsche Universität**“. 500 Jahre Tübinger Gelehrtenrepublik, Nr. 4380, 418 S., 12,80 DM;
- Karl Bruno Leder: „**Todesstrafe**“. Ursprung, Geschichte, Opfer, Nr. 10622, 287 S., 12,80 DM.

Religion, Literatur, Gesellschaft, Wissenschaft und Recht müssen geschichtlich verstanden werden, sonst fallen sie allzu leicht einer Ideologie zum Opfer. Das Buch von Ogilvie ist ein zum Verständnis der Zeit des Urchristentums wichtiges Buch.

Vier Bücher des großen französischen Publizisten und Politologen Alfred Grosser:

- „**Geschichte Deutschlands seit 1945**“, Nr. 1007, 574 S., 14,80 DM;
- „**Das Bündnis**“. Die westeuropäischen Länder und die USA seit dem Krieg, Nr. 1760, 519 S., 14,80 DM;

– „**Versuchte Beeinflussung**“. Zur Kritik und Ermunterung der Deutschen, Nr. 10128, 296 S., 9,80 DM;

– „**Der schmale Grat der Freiheit**“. Eine neue Ethik für eine neue Zeit? Nr. 10221, 7,80 DM.

Alfred Grosser mußte als Kind mit seiner Familie vor den Nationalsozialisten nach Frankreich emigrieren. Er analysiert wie kaum ein anderer die Situation Frankreichs und Deutschlands in Europa, weil er – nicht zuletzt sprachlich – beiden Ländern angehört. Es ist einzigartig, wie er – ein Ungläubiger – die heutige Lage des Christentums beschreibt und seinen Einfluß bzw. seine Einflußlosigkeit deutet. Gerade das zuletzt genannte Buch hat eminent theologische Ansprüche.

– Richard von Weizsäcker: „**Die deutsche Geschichte geht weiter**“, Nr. 10482, 295 S., 12,80 DM;

– Ralf Dahrendorf: „**Reisen nach innen und außen**“. Aspekte zur Zeit, Nr. 10672, 254 S., 10,80 DM;

– „**Mein Judentum**“. Hrsg. von Hans Jürgen Schultz, Nr. 10632, 245 S., 9,80 DM.

Bücher zur Zeit! Bilanzen und Zwischenbilanzen! Wer politische Leitartikel liest, lese auch diese Bücher. Zum letzten Band: 21 jüdische Intellektuelle reflektieren über ihr Judentum – in einer für viele überraschenden Weise. Alle, Gläubige und Atheisten, bekennen sich zum Sonderstatus des Judeseins als eines Kraftreservoirs.

Manès Sperber:

– „**Die Wasserträger Gottes**“. All das Vergangene . . . , Nr. 1398, 188 S., 6,80 DM

– „**Die vergebliche Warnung**“. All das Vergangene . . . , Nr. 1485, 241 S., 9,80 DM;

– „**Bis man mir Scherben auf die Augen legt**“. All das Vergangene . . . , Nr. 1757, 280 S., 9,80 DM;

– „**Wie eine Träne im Ozean**“. Romantrilogie, Nr. 1597, 1036 S., 19,80 DM;

– „**Churban oder Die unfassbare Gewißheit**“. Essays, Nr. 10071, 150 S., 6,80 DM;

– „**Sein letztes Lebensjahr**“. Mit Beiträgen von Manès Sperber, Jenka Sperber und Siegfried Lenz. Hrsg. von Heinz Friedrich, Nr. 10509, 114 S., 7,80 DM.

Marcel Reich-Ranicki schrieb zu Manès Sperber: „. . . die Tragödie des politischen Gewissens in unserem Jahrhundert“. Sperber: Jude; Psychologe in Wien und Berlin; 1934 nach Paris emigriert; dort 1984 gestorben. Sein großes Thema: Gesellschaft und Individuum. Dieses Thema verliert nie seinen jüdischen Hintergrund. Die ersten drei Bände sind Sperbers Autobiographie. Der vierte Band: Europa zwischen 1930 und 1945. Die Fragen unseres Jahrhunderts gebündelt – auch in den Essays und im Nachlaßband; hier finden wir die berühmte Friedenspreisrede.

Alfred Grosser und Manès Sperber: Juden in unserem Jahrhundert! Nun die jüdische Schriftstellerin Else Lasker-Schüler! Ihr Werk ist vielfältig:

– „**Gesammelte Werke**“, Kassette in 8 Bänden, Nr. 5927, 65,- DM.

„Dies war die größte Lyrikerin, die Deutschland je hatte“, schrieb Gottfried Benn. In der vorliegenden Ausgabe finden wir die Gedichte, die Prosa und die Dramen. Else Lasker-Schüler, Enkelin eines Oberrabbiners und Tochter eines Bankiers in Wuppertal, mußte 1933 emigrieren und starb 1945 in Jerusalem; ihr Grab liegt am Ölberg.

Es ist dem Deutschen Taschenbuch-Verlag zu danken, daß er die Werke von Alfred Grosser, Manès Sperber und Else-Lasker-Schüler in preiswerten und guten Ausgaben vorlegt; sie sind und bleiben wichtig!

– „**Literatur in der Bundesrepublik Deutschland bis 1967**“. Hrsg. von Ludwig Fischer, Nr. 4352, 908 S., 29,80 DM.

Der Band erscheint im Rahmen der „Sozialgeschichte der deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart“. Literatur als Gesellschaftliches Phänomen: eine wichtige Ergänzung zu anderen Werken der Literaturgeschichte.

Wertvoll sind die allgemein verständlichen dtv-Bände zur Naturwissenschaft. Hier eine kleine Auswahl:

– „**Der ganze Mensch**“. Aspekte einer pragmatischen Anthropologie. Hrsg. von Hans Rössner, Nr. 4447, 288 S., 16,80 DM;

– Wolfgang Wickler und Uta Seibt: „**Das Prinzip Eigennutz**“. Ursachen und Konsequenzen sozialen Verhaltens, Nr. 1697, 373 S. mit Bildern, 15,80 DM;

– Hansjochen Autrum: „**Streifzüge durch die Verhaltensforschung**“, Nr. 10588, 182 S., 9,80 DM;

– Reinhard W. Kaplan: „**Der Ursprung des Lebens**“, Nr. 4106, 318 S., 14,80 DM;

– Günther Schiwy: „**Teilhard de Chardin**“. Eine Biographie, Nr. 10452, 316 S., 14,80 DM.

Die theologischen Fragen werden natürlich im letzten Band besonders deutlich; sie führen immer zu Einzelfragen, z. B. der Biologie, zurück.

Eines der interessantesten Bücher im dtv-Programm ist vom Verleger selbst verfaßt:

– Heinz Friedrich: „**Aufräumarbeiten**“. Berichte, Kommentare, Reden, Gedichte und Glossen aus vierzig Jahren, Nr. 10637, 645 S., 19,80 DM.

Heinz Friedrich stand und steht mitten im Zentrum des kulturellen Lebens unseres Landes – als Publizist, Kritiker, Lyriker, Lektor, Verlagsleiter. Die Beiträge sind chronologisch geordnet; sie bilden ein Vademecum zum Verstehen des geistigen und politischen Lebens in unserer Zeit. Bei der Lektüre beginne man mit dem Einleitungssay: „Aufräumarbeiten“! Das Buch ist eine spannende und unaufdringlich belehrende Lektüre. K.-F. W.

1 D 4185 B

0003

**Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt**

EV. KIRCHENGEMEINDE
ENDE
PCSTFACH

**Landeskirchenamt
Postfach 2740**

5804 HERDECKE 2

4800 Bielefeld 1
